

Auszug aus dem Sitzungsprotokoll der 56. Sitzung der Gemeindevertretung vom 14. Jänner 2020

Sitzungsverlauf und Beschlüsse:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende begrüßt alle Anwesenden, verliest die Entschuldigungen und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten GV-Sitzung vom 9. Dezember 2019.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird in der vorliegenden Form einstimmig genehmigt.

3. Information und Genehmigung über die Gästetaxe für das Jahr 2020 (nachträgliche Änderung der bei der 53. GV-Sitzung genehmigten Abgaben und Gebühren).

Der Vorsitzende berichtet, dass eine Korrektur zum getroffenen Beschluss bezüglich der Gästetaxe gemacht wird, wenn die Gemeindevertretung zustimmt. Bei der Festsetzung der Gebühren und Abgaben für 2020 wurde die Gästetaxe mit der Begründung von € 1,20 auf € 1,30 erhöht, dass der Beitrag zur BW-Card auch erhöht wurde. Da diese Erhöhung aber erst ab 2021 in Kraft tritt und die Betriebe die Kalkulationen schon abgeschlossen haben, soll die Gästetaxe für 2020 bei € 1,20 bleiben und erst für das kommende Jahr auf € 1,30 erhöht werden.

Die Änderung der Gästetaxe auf die ursprünglichen € 1,20 wird einstimmig genehmigt.

4. Information und Beschlussfassung über:

Aufgrund der Beschlüsse der politischen Leitungsorgane der drei Verbände (Vorarlberger Gemeindeverband, Umweltverband, Gemeindeinformatik GmbH) wurde der Zusammenlegungsprozess des Gemeindehauses gestartet. Ziel der Zusammenlegung der Verbände ist die Schaffung einer zentralen starken Interessenvertretung für die Vorarlberger Gemeinden. Durch die Neustrukturierung werden Synergieeffekte genutzt und die Gemeinden haben einen zentralen Ansprechpartner für ihre Anliegen.

Im Zuge der Zusammenlegung soll die Gemeindeinformatik GmbH in den Vorarlberger Gemeindeverband integriert werden.

a) Abtretung der Geschäftsanteile an der Gemeindeinformatik GmbH an den Vorarlberger Gemeindeverband.

Die Abtretung der Geschäftsanteile an der Gemeindeinformatik GmbH an den Vorarlberger Gemeindeverband wird einstimmig beschlossen.

b) Erteilung einer Vollmacht an Dr. Othmar Müller und Johann Georg Reisch zur notariellen Umsetzung des Abtretungsvertrages.

Die Vollmacht an Dr. Othmar Müller und Johann Georg Reisch zur notariellen Umsetzung des Abtretungsvertrages wird einstimmig erteilt.

5. Beschlussfassung zu Flächenwidmungsverfahren:

a) Flächenwidmung für die GST 1944

Im Zuge des Anhörungsverfahrens gab es keine Rückmeldungen. Aufgrund dessen kann die Widmung beschlossen werden. Der Vorsitzende zeigt noch einmal den Lageplan aus dem ersichtlich ist, dass nur die GST Nr. 1944 und kleine Bereinigungen im Straßenbereich betroffen sind.

Die Widmung von ca. 2.165 m² in Baumischgebiet und kleine Berichtigungen im Straßenbereich werden mit 19 von 20 Stimmen beschlossen.

b) Schießstand „Kempfo-Lo“

Vorerst keine weitere Behandlung dieses TOPs.

c) Anhörungsverfahren Feuerstein Florian, Krähenberg

Der Vorsitzende erklärt die Entstehungsgeschichte dieses Widmungsverfahrens sehr ausführlich. Zu diesem Ansuchen wurde schon vor ca. 3 Jahren das erste Mal beraten. Ursprünglich wurde eine Widmung oberhalb vom Weg gewünscht, was von der Raumplanungsstelle nicht positiv gesehen wurde. Der äußere Siedlungsrand wurde nicht eingehalten und die Rote und Gelbe Zone bestehen dort noch immer. Nach Gesprächen der Antragsteller mit der Wildbach hat sich ergeben, dass die Rote Zone an dieser Stelle aufgelöst wird. Dann kam ein „Roter Punkt“ zum Vorschein, der Widmungen in diesem Bereich verspricht. Nach längeren Recherchen hat sich herausgestellt,

dass dieser rote Punkt zugunsten vom Bau von Wilfried und Roswitha Feuerstein in den 80er Jahren aufgelöst wurde. Nun wurde dieses Verfahren zu einem normalen Flächenwidmungsverfahren. Im Unterausschuss wurde dazu beraten, viele Gespräche mit Antragstellern und der Raumplanungsstelle folgten. Da die Gemeinde in der zeitlichen Abhandlung an gesetzliche Bestimmungen gebunden ist, hat der Vorsitzende den Antragstellern im Juli 2019 eine schriftliche Stellungnahme übermittelt. Um die Ausweitung des äußeren Siedlungsrandes abzuschwächen, wurde von der Raumplanungsstelle der jetzige Standort östlich vom bestehenden Haus vorgeschlagen, was auch dem aktuellen Widmungswunsch entspricht. Die Grundstücksgröße beträgt 561 m², die in Bauwohngebiet gewidmet werden sollen.

Diskussion:

- Ein GV war vor Ort. Ihm hat der Standort unterhalb des Weges gut gefallen. Sollten darunter noch weitere Bauten kommen, gibt es eine Einheit. Auf der oberen Seite kann er sich keinen Bau vorstellen.
- Einem GV gefällt der Plan, der auch dem Gemeindevorstand vorgelegt wurde. Es ist keine Straßenverlegung notwendig. An dieser Stelle ist das Haus am besten situiert, ohne zusätzliche finanzielle Kosten.
- Ein GV war auch vor Ort und schließt sich den Vorrednern an. Er ist der Meinung, dass es am Krähenberg früher oder später mehrere Häuser geben wird.
- Ein GV schließt sich auch an. Er würde aber darauf drängen, dass die Rote Zone wirklich aufgelöst wird. Hierzu ist lt. Vorsitzendem eine Zusicherung der Wildbach- und Lawinenverbauung da.
- Ein GV versteht den Wunsch nach einer Widmung von jungen Leuten auf dem eigenen Boden. Die Gemeinde muss sich aber generell überlegen, wo sie Flächen widmet. Dazu müssen auch die Zufahrten zu den Baustellen geklärt werden. Es ist nicht nur am Krähenberg so, dass keine der Zufahrten wirklich geeignet ist. An mehreren Orten in Andelsbuch sind Steine zum Schutz an der Straße aufgestellt, zB Moos, Wirth. Es soll zuerst geklärt werden, wer für die Zufahrten zu den Baustellen verantwortlich ist, ob das die Gemeinde mit der Gemeindestraße ist oder der Bauherr, der bei der Vergabe die Firmen entsprechend informieren muss.
- Ein GV ist der Meinung, dass die Gemeinde mit einer Widmung signalisiert, dass am Krähenberg noch mehr Häuser Platz haben und eine Siedlungsentwicklung erwünscht ist. Deshalb muss die Gemeindevertretung heute überlegen, ob eine Erweiterung möglich und machbar ist. In diesem Bereich ist nichts gewidmet, was darauf hinweist, dass auch keine Widmungen seitens der Raumplanung gewünscht sind, vermutlich aufgrund der Ausdehnung nach außen anstelle der Siedlungsverdichtung nach innen. Außerdem ist die Zubringerstraße nicht so breit und nicht für viel Verkehr gemacht. Der Vorsitzende stellt richtig, dass sehr wohl Widmungen bestanden haben, sie aber im Zuge der Überarbeitung des Flächenwidmungsplanes zurückgenommen wurden. Der GV berichtet, dass sich der Flächenwidmungsausschuss sehr intensiv mit diesem Fall befasst hat. Sogar eine gemeinsame Begehung wurde gemacht.
- Ein GV sieht gerade an diesem Beispiel, dass es einfacher ist, ja zu sagen, als kritisch zu sein. Er selber war nicht dafür, da äußere Siedlungsråder eingehalten werden sollen. Das ist ein Kardinalsbeispiel für eine Erweiterung nach außen. Die Stimmung im Flächenwidmungsausschuss war grundsätzlich positiv. Sollte es eine Widmung geben, fordert er eine mittel- und langfristige Anschauung des Weilers. Dabei soll auch die Erschließung ins Auge gefasst werden. Außerdem wird hier eine 2. Bautiefe aufgetan, sodass noch mehrere Häuser entstehen könnten. Die Erschließung muss auch für Kinder, die in die Schule müssen, Sicherheit bieten. Ihm ist auch wichtig, dass, wenn ein Siedlungsgebiet aufgetan wird, gemeindepolitisch mitgeredet werden soll und der ganze Weiler als Gesamtprojekt aufgesetzt werden soll.
- Ein GV bestätigt die vielen Diskussionen weil der Siedlungsrand da ist, wo und wie kann man etwas machen, was wird aufgetan und was kann entstehen. Er ist der Meinung, dass es auf dem Luftbild anders aussieht als vor Ort. Für ihn passt es vor Ort gut, auch die Platzgröße ist nicht überdimensioniert.
- Ein GV merkt an der ausführlichen Auflistung der Entstehung, dass dieser Prozess nicht einfach war. Jeder Prozess hat eine Entwicklung, aus der man etwas Positives ableiten kann. Oberhalb der Straße wäre für ihn ein Bau unmöglich. Man hätte damals beim Bau von Christofs Haus schon andere gestalterische Möglichkeiten gehabt, wenn man weiter gedacht hätte. Er findet, diese Widmung sieht auf dem Luftbild brutal aus, ist aber gut in der Natur eingebettet. Er sieht, dass nicht alle Leute in die Zentrumsnähe gebracht werden können, da wertvolle landwirtschaftliche Flächen auf der Ebene geschützt werden müssen. Er wird der Widmung zustimmen.
- Ein GV schließt sich an. Er hat mit der Ausweitung des Weilers keine Mühe. Ihm ist wichtig, dass die Rote Zone wekommt. Eine Außengrenze ist gegeben.
- Ein GV kann jedem Redner ein Stück weit recht geben. Er hat sich die Sache vor Ort angeschaut und sich bei den Diskussionen das Für und Wider abgewogen. Schlussendlich haben für ihn die

positiven Dinge überwogen, zB dass Leute aus der eigenen Gemeinde auf eigenem Grund und Boden bauen können. Wenn man diesen Schritt macht, kann es weitere Vergrößerungen am Krähenberg geben. Er betont, dass es auch im Flächenwidmungsausschuss eine sehr schwere Entscheidung für alle war und dass von einer Ausweitung nach oben stark Abstand genommen wird. Zur Abstimmung verlassen die Zuhörer den Sitzungssaal.

Der Einleitung des Anhörungsverfahrens wird mit 16 von 20 Stimmen zugestimmt.

Der Vorsitzende informiert die Zuhörer über die Entscheidung und teilt mit, dass verschiedene Auflagen für Rückwidmungen, etc. noch ausgehandelt werden.

6. Information und Beratung über die Leitsätze für die Gemeindeentwicklung

Ein Entwurf der Leitsätze wurde den GemeindevertreterInnen per Mail zugesandt und liegt dem Protokoll bei.

Die Arbeitsgruppe mit Peter Felder, Martin Moosbrugger, Michael Simma, Michael Jäger, Martin Fink, Karin Ritter, Ruth Bechter, Bernhard Feuerstein und Bernhard Kleber hat sehr viel Zeit für die Leitsätze aufgewendet. Der Bürgermeister hat es oft so empfunden, dass eher ein Schritt rückwärts statt vorwärts gemacht wurde. Es gab so viele unterschiedliche Meinungen, die durch konstruktive Gespräche doch zu einem Ergebnis geführt haben. Alois Mätzler hat eine Zusammenfassung über den Inhalt gemacht.

Die Leitsätze umzusetzen gibt noch viel Arbeit. Die schnellelebige Zeit erfordert rasches Handeln. Ein Wunsch der AG ist, die Leitsätze in der nächsten Sitzung freizugeben, damit sie an die neue Gemeindevertretung weitergegeben werden können. Der Vorsitzende gibt das Wort an Alois Mätzler weiter.

Alois Mätzler macht den Mitgliedern der Arbeitsgruppe und der Gemeindevertretung ein Kompliment, dass aus so vielen verschiedenen Meinungen diese Leitsätze entstehen konnten. Wichtig ist, dass die Gemeindevertretung dahinter steht und die Leitsätze wirklich verwendet werden.

Es sind Empfehlungen angeführt, was in Zukunft angeschaut werden soll.

Alois Mätzler geht die Leitsätze gemeinsam mit der Gemeindevertretung durch. Es gab Themen wie zB Grund und Boden, die keine ganz klaren Regelungen zulassen und in jedem speziellen Fall neu abgewägt werden müssen.

Am 25.1. findet die öffentliche Präsentation der Leitsätze im Sitzungssaal statt. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung und von GemeindevertreterInnen werden der GV gesammelt mitgeteilt. In der GV-Sitzung am 17.2. sollen die Leitsätze beschlossen werden und dann verbindlich für die neue Gemeindevertretung gelten.

Als spätere Folge wird ein räumlicher Entwicklungsplan erstellt.

Ein Mitglied der AG bestätigt, dass sich die Arbeitsgruppe sehr intensiv mit diesen Leitsätzen befasst hat. Es ist wichtig, dass es ein Dokument ist, mit dem man arbeiten mag und als Entscheidungshilfe genutzt werden kann.

Ein Mitglied der AG hätte sich so ein Papier am Anfang der Periode zum Einlesen gewünscht. Es sind darin keine fixen Lösungen aufgelistet, aber viele Entscheidungshilfen.

Allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe gilt ein großes Dankeschön.

7. Berichte und Mitteilungen

- 10.12. JHV Tourismusverein. Anstelle von Martina Rüscher wurde Annelies Egender als Bindeglied zwischen Tourismusausschuss und Gemeindevertretung gewählt.
- 19.12. Zusammenkunft des Standesamts- und Staatsbürgerschaftsverbandes der Gemeinden Egg, Schwarzenberg und Andelsbuch. Keine Besonderheiten.
- 27.12. JHV der Bergrettungsstelle Bezau-Reuthe-Mittelbregenzerwald
- 27.12. 30. Weihnachtskonzert der Familienmusik Bär in der Pfarrkirche war sehr stimmungsvoll
- 3.1. Eröffnung der Zulassungsstelle der VLV im Gemeindehaus. Die Zulassungsstelle wurde mit der Wälderversicherung abgesprochen.
- 4.1. Zunfttag des Handwerker- und Gewerbevereines: Neuer Obmann wurde Rene Schedler, neuer Vize Markus Holzer und neu in den Ausschuss gewählt wurde Heino Meusburger. Neben vielen Ehrungen und der Bekanntgabe von neuen Gesellen wurden auch 2 neue Meister bekanntgegeben. Annika Machnik als Fassaden-, Gebäude- und Denkmaltechnikermeisterin und Michael Geser als Tischlermeister.
- 7.1. Zusammenkunft mit Elternvertretern und dem Spielgruppenteam zum Thema Kinderbetreuung – Es ist nicht einfach, im Vinzenzheim mehrere Räume zu nutzen, da dann das brandschutztechnische Thema ausgeweitet wird. Es wurde vereinbart, dass möglichst bald eine Bedarfserhebung für 3-Jährige gemacht wird. Es könnte sein, dass die Räumlichkeiten ev. an manchen Tagen für die Kleineren genutzt werden können. Der Wunsch der Mütter ist eine Kinderbetreuung im eigenen Dorf, nicht in Egg.

Ein GV erkundigt sich, ob es eine Bedarfserhebung für Kinder unter 3 Jahren gibt? Der Vorsitzende berichtet, dass die Gemeinde derzeit 12 Kinder mit € 1,20 pro Stunde für die auswärtige Betreuung unterstützt. Gespräche für die Betreuung im Ort laufen.

Ein GV stellt fest, dass in diesem Fall die Angebotsorientierung wichtiger ist, als die Bedarfsorientierung. Es wird versucht, gemeindeübergreifend ein ganzjähriges, ganztägiges Angebot zu schaffen und jede Gemeinde macht das, was für sie möglich ist. Der Vorsitzende bestätigt, dass die Organisation gemeindeübergreifend besser möglich ist, als in einer Gemeinde allein.

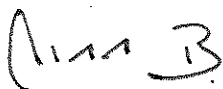
Ein GV sieht hier eine gesellschaftspolitische Frage. Er findet eine Kinderbetreuung für 2-Jährige früh genug. Wenn diese Tür offen ist, geht sie nicht mehr zu.

- 8.1. Zusammenkunft bezüglich einem Trinkwasserverband Bregenzerwald von 10 Gemeinden
Die Goldbachquelle zur Wassergewinnung für mehrere Gemeinden ist kein Thema mehr, weil mit den Grundbesitzern keine Einigung getroffen werden kann. Jetzt ist man aber im Holstein auf ordentliche Wasserreserven gestoßen, die für einen gemeinsamen Wasserverband genutzt werden könnten. Bezau und Egg sind sehr stark daran interessiert. Bis zu einer Entscheidung zur weiteren Entwicklung bleibt der Notwasserverbund liegen. Die Wasserfassung beim alten FC-Platz für Schwarzenberg bleibt nach wie vor aktuell.
- 8.1. Zusammenkunft mit Vertretern der Witusgemeinschaft aus Bezau - WITUS Gemeinden - Bizau, Bezau, Reuthe, Schnepfau, Mellau – könnte für Andelsbuch ein interessantes Projekt werden. Nach den Wahlen werden wieder Gespräche aufgenommen. Der Wirtschaftsausschuss soll sich diesem Thema annehmen. Dieser Gemeindeverbund würde im Wirtschaftsbereich Sinn machen, da die Niedere und die Bezegg interessantes Potential liefern. Er bietet viele Möglichkeiten, für die in Andelsbuch bereits die gleiche Handhabe vorliegt. Politisch gesehen gehören Schwarzenberg, Egg, Alberschwende und Andelsbuch zum Mittelwald.
- 10.1. erste Besprechung mit Architekten des VS-Sieger-Projekts und Nutzern – In der Februarsitzung gibt es eine Präsentation über den aktuellen Stand. Wenn keine Verzögerungen sein sollen, muss diese GV noch Verschiedenes freigeben.
- 14.1. JHV Seniorenbund war sehr gut besucht
- FC-Platz – Der Vorsitzende hat den GemeindevertreterInnen Informationen zum Kunstrasenplatz in Graz zukommen lassen. Um eine Entscheidung zu treffen, wartet der Vorsitzende noch auf eine Rückmeldung des FC über den Eigenbeitrag.
- Räumlicher Entwicklungsplan – Die Firma „stadtländ“ hat bestätigt, dass der Plan 2020 umgesetzt werden kann.
- Petition hinsichtlich Verkehr – Der Bürgermeister möchte sich der Petition anschließen, damit sich das Land beteiligt, wenn eine Gemeinde Maßnahmen setzen muss wie zB Gehsteige, Radwege, etc. Die Petition bedeutet nicht, dass in jedem Ortskern eine 30er Beschränkung gefordert wird, was bei der BH eh schwierig umsetzbar ist. Eine Temporeduktion soll die Lärmbelastigung reduzieren. Ein GV ist der Meinung, dass der Durchzugsverkehr fließen muss. Bis zur nächsten Sitzung sollen sich die GemeindevertreterInnen mit der Petition befassen, damit darüber abgestimmt werden kann.
- Ein GV erkundigt sich nach dem Personalstand der Bergbahnen. Der Vorsitzende berichtet, dass ein Betriebsleiter und 2 neue Leute gefunden wurden. Der Betriebsablauf hat heuer bis auf einen technischen Defekt sehr gut funktioniert. Er ist für die Unterstützung aus der Bevölkerung sehr dankbar.

8. Allfälliges

Der Bürgermeister weist auf die Gemeindevertretungswahl mit der Vorwahl vom 20. – 25.1. hin. Am Samstag, 25. Jänner ab 14.00 Uhr werden im Sitzungssaal die Stimmen ausgezählt. Die Kandidaten der Bürgerliste haben die Möglichkeit, bei der Auszählung dabei zu sein. Das Ergebnis wird gleich auf der Homepage veröffentlicht.

Der Bürgermeister:



(Kleber Bernhard)